

BRIDGE CLUB ZUG

PROTOKOLL

DER GENERALVERSAMMLUNG VOM 3. September 2013

IM RESTAURANT SZENARIO, STEINHAUSEN

Nach dem üblichen Imbiss startet der Präsident die Generalversammlung

Beginn	19.00 Uhr
Vorsitz	Jürg Hertli, Präsident
Protokoll	Walter Imfeld
Traktanden	<ol style="list-style-type: none">1. Begrüssung, Präsenz, Wahl der Stimmzähler2. Genehmigung der Traktandenliste3. Protokoll der GV 2012 zur Genehmigung4. Jahresbericht des Präsidenten5. Jahresbericht des Spielleiters6. Jahresbericht über Sonderanlässe7. Jahresrechnung 2012/138. Revisorenbericht und Décharge-Erteilung9. Budget 2013/14 und Mitgliederbeiträge10. Ersatz der Bridge Mates11. Anlässe Clubjahr 2013/1412. Anträge von Mitgliedern13. Verschiedenes

1. BEGRÜSSUNG, WAHL DER STIMMENZÄHLER, PRÄSENZLISTE

Um 19.00 eröffnet der Präsident die GV zu seinem (erfolgreichen) ersten Präsidentenjahr, begrüsst die die Mitglieder, heisst speziell unsere drei Ehrenmitglieder sowie die Präsidentin des Luzerner Clubs willkommen und beginnt mit der Ernennung der Stimmzähler.

Ernannt werden Lotte Rhomberg, Lilli Gottschalk und Karin Zürcher.

Es sind 56 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, das absolute Mehr bei 29.

Entschuldigungen liegen vor von Michael Kleinschmidt, Charlotte Walton, Marlis Knupp, Andrea Huber, Ute Vock, Johanna Steger, Albert Wüst, Svend Appel, Jürgen und Mai Lan Schäfer.

Der Club zählt im Moment 141 Mitglieder wobei im Laufe dieses Clubjahres 5 Austritte und drei Neumitglieder zu verzeichnen sind.

Drei langjährige Mitglieder sind verstorben, Carl Gottschalk, Raymond Jones und Jean Lèbe. Der Präsident bittet die Anwesenden um eine Minute des Gedenkens.

2. GENEHMIGUNG DER TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste wird diskussionslos genehmigt.

3. PROTOKOLL DER GV 2011

Ebenso das Protokoll der GV 2012, das von Walter Imfeld erstellt wurde und vom Präsidenten verdankt wird.

4. BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Der Präsident verliest seinen Bericht, der von einem für den Vorstand und den Club turbulenten Jahr berichtet, weil durch die unerwartete Kündigung unseres Lokals im Löwen eine über Monate dauernde Odyssee eingeleitet wurde, die schliesslich ein glückliches Ende fand, in dem wir im Szenario gut aufgenommen wurden, auch wenn dort die Ueberraschungen zuerst weitergingen, weil der Wirt, mit dem

wir unsern neuen Vertrag geschlossen hatten, nach zwei Monaten das Szenario verliess. Der neue Eigentümer bestätigte jedoch problemlos unsere getroffene Vereinbarung. Neu war in diesem Jahr das ausgedehnte Kursprogramm zur Weiterbildung unserer Mitglieder, das der Präsidentschaft selber in Szene setzte und das grossen Zuspruch fand. Sehr erfreulich war auch, dass die Zuger Meisterschaft mit einer guten Teilnehmerwahl und einem kleinen Gewinn für den Club durchgeführt werden konnte. Der Präsident freut sich über die gute Zusammenarbeit im Vorstand und dankt den Vorstandsmitgliedern für die spontan und ohne grosses Aufheben geleistete Arbeit. Er macht aber auch darauf aufmerksam, dass immer noch Probleme zu lösen sind. Grössere Ruhe an unsern Turnieren, besseres Zeitmanagement, eine einfache Konventionenkarte usw.

Der vollständige Präsidentenbericht ist als separates Dokument auf der Webseite einzusehen.

5. JAHRESBERICHT DES SPIELLEITERS

Der Jahresbericht des Leiters der Spielkommission, Jürg Hertli, findet sich in der Beilage. Es ist jedoch besonders erwähnenswert, dass beide Pokale, denjenigen für den Dienstag und den Donnerstag dieses Jahr an Vreni Wälti gehen, und Sie die Clubmeisterkanne für das laufende Jahr auch nur um Haarsbreite verpasste. Sie wurde am Clubturnier zusammen mit unserm Präsidenten Zweite.

6. BERICHT SONDERANLÄSSE.

Marlyse Blatter – Burger hat ihr erstes Jahr als Organisatorin der Sonderanlässe mit Bravour gemeistert, nicht nur tadellos organisiert, auch noch Geld gespart, ohne die Qualität zu schmälern. Auch dieser Bericht separat in der Beilage.

7. JAHRESRECHNUNG 2012/13

Walter präsentiert für den Kassier David Barron die Jahresrechnung nicht ohne ein Kompliment an den Kassier, der sich als wertvolles Vorstandsmitglied und kompetenter Fachmann erwiesen hat. Das Jahr schliesst mit einem Ueberschuss von Fr. 1212.29 ab, im Gegensatz zu einem budgetierten Verlust von Fr. 5255.00.

Zu dem erfreulichen Ergebnis beigetragen haben

- a) die kleineren Aufwendungen für die Saalmiete, vorübergehend im Pöstli (der Dank geht an Erika und Max Steinmann) dann der Gratissaal im Bären und auch jetzt im Szenario die im Vergleich zum Löwen niedrigere Miete.
- b) der Ertrag der Zuger Meisterschaft mit Fr. 2348.35 dank dem grossen Einsatz von Jürg und seinen Helfern. Auch der Steinhauser Gemeinde gebührt Dank, denn sie stellt uns den Saal gratis zur Verfügung.
- c) die durch die ausgezeichnete Organisation von Marlyse am Sommerturnier gemachten Einsparungen von Fr. 3038.70. Allerdings auch etwas mitgetragen durch eine leider kleinere Teilnehmerzahl wegen der Kollision mit einem Anlass der Luzerner Clubs.
- d) nicht eingeplant war der Apero bei der Einführung im Bären Einbussen mussten wir beim Tischgeld von Fr. 4352 hinnehmen, vor allem durch die Parkgebühren Vergütung am Donnerstag während der Bären-Zeit, dagegen haben wir 1460.- weniger an Duplicatepreisen ausbezahlt.

Das Resultat ist an sich bemerkenswert wenn man bedenkt, wie oft wir haben umziehen müssen und zudem für das neue Bridgemate eine Rückstellung von Fr. 2902.- enthalten ist.

Die Jahresrechnung wird von der Versammlung unter Verdankung von David's Arbeit genehmigt.

8. REVISORENBERICHT

Britt Pieters und André Stalder haben die Rechnung geprüft und in Ordnung befunden. André verliest den Revisionsbericht und beantragt die Rechnung zu genehmigen.

Beides, die Rechnung und der Revisorenbericht werden darauf ohne Gegenstimmen genehmigt.

9. BUDGET UND JAHRESBEITRÄGE

Das von David erarbeitete und von Walter präsentierte Budget sieht einen Aufwand von Fr. 45830.- und Erträge von 47480.- mit einem kleinen Gewinn von Fr. 1650.- vor, dies unter der Voraussetzung, dass die bisherigen Jahresbeiträge von der Versammlung genehmigt werden. Den Jahresbeiträgen wird in der Folge zugestimmt und das Budget genehmigt.

10. ERSATZ DER BRIDGE MATES.

Die neuen Scorer Geräte sind gekauft und werden in Kürze geliefert. Wir haben beschlossen, auf die neue Software zu warten, die vom FSB in Kürze angeboten werden sollte und wir rechnen damit, im Laufe des Clubjahres die neuen Geräte einzusetzen, was allerdings auch noch Ausbildungsarbeit für die

Turnierleiter mit sich bringen wird. Es wird ein Einsatzplan vorbereitet, damit wir möglichst reibungslos den Wechsel vollziehen können.

11. ANLÄSSE IM LAUFENDEN CLUBJAHR

MARLYSE nennt als nächstes die Zugermeisterschaft am 21. September für die wir uns noch mehr Teilnehmer aus dem Zuger Club wünschen. Den Chlaus und sein Turnier haben wir auf den 2. Dezember festgelegt, das Individual auf den 20. Februar, Philipp Jenkins am 13. Mai und das Sommerturnier liegt mit dem 21. Juni auch schon fest.

13. ANTRÄGE VON MITGLIEDERN

Sind keine eingegangen, dagegen möchte der Vorstand das Thema Zeitmanagement behandeln. Es geht vor allem darum eine einfache feste Regelung zu finden, die allen verständlich ist und wenn immer möglich langwierige Diskussionen verhindert. Walter erklärt das Umfeld in unserm Club, auf dem der Vorschlag gewachsen ist, der wie folgt aussieht

a) die Spielzeit pro board beträgt 7 Minuten sowohl bei Mitchel wie bei Howell und die Zeit für den Platzwechsel neu 2 Minuten.

b) 3 Minuten vor Ablauf der Spielzeit läutet die Uhr. Nach diesem Signal soll nicht mehr mit dem Lizitieren eines neuen boards begonnen werden. Das board wird als „nicht gespielt“ eingegeben mit je 50% für beide Paare.

c) Nach den 14 Minuten Spielzeit können die für den Wechsel vorgesehenen 2 Minuten noch zum Fertigspielen verwendet werden. Wenn ein board dann nicht fertig gespielt ist, wird es auch als „nicht gespielt“ eingegeben. Mit den 50% für beide Paare. Ueber diese 16 Minuten hinaus gibt es keine Toleranz mehr.

d) wenn ein schwieriger Schiedsrichterfall ansteht, der den ganzen Fortgang aufhält, wird auf Empfehlung des Schiedsrichters die Uhr angehalten.

Der Wortlaut des ganzen Antrages findet sich als Anhang auf der Webseite.

Der Vorstand möchte diesen Vorschlag für drei Monate in Kraft setzen und ausprobieren um dann endgültig zu entscheiden oder eventuell modifizieren.

Die zu erwartende lebhaftige Diskussion brachte vor allem zwei Punkte. Erstens die 50% Regelung, wo eine weniger harte Lösung, z.B. 50% des eigenen Turnierendurchschnitts gewünscht wurde, was bei Bridgemate und wohl auch bei Scorer technisch nicht möglich sein wird. Bruno Rhomberg möchte überhaupt bei der bisherigen Lösung bleiben, die er durchaus brauchbar findet. Zweifel wurden auch laut, ob beim Weiterspielen in den zwei Minuten ein geordneter Wechsel möglich wird.

Rita Beylemanns schlägt vor, die Uhr nach 7 Minuten läuten zu lassen, damit dann klar ist, dass ein board fertig sein sollte. Der Vorstand kann sich mit diesem Vorschlag anfreunden. Sonst wünscht er sich von der Versammlung die Zustimmung für den Versuch für drei Monate, die er dann auch mit einer zustimmenden Mehrheit von 30 Stimmen gegen ablehnende 20 Stimmen bei 11 Enthaltungen erhält; das erste Signal ertönt nun 7 Minuten vor dem Wechsel und macht darauf aufmerksam, dass das zweite board begonnen werden sollte.

14. VERSCHIEDENES

Der Präsident teilt noch mit, dass wir bei unsern Turnieren die 50% Regelung ändern wollen. In Zukunft wird der 50% Preis ausbezahlt an das Paar das entweder genau 50% gespielt hat oder am nächsten bei 50% unterhalb dieser Marke ist.

DER PROTOKOLLFÜHRER

Walter imfeld

Zug, 10. September 2013